

Ich bau dir  
ein Haus,



kleine

Bärbel Oftring  
Jana Walczyk

Wildbiene!



Ich bau dir  
ein Haus,

kleine

Bärbel Oftring  
Jana Walczyk

Wildbiene!





## Heimische Wildbienen

Neben der Gehörnten Mauerbiene gibt es bei uns über 565 verschiedene Arten von Wildbienen. Auch die Hummeln gehören zu den Wildbienen, nicht aber die Honigbiene – sie lebt nicht wild, sondern wird von Imkern als Haustier gehalten.



Die Rostrote oder *Rote Mauerbiene* ist ein bisschen kleiner als die Gehörnte Mauerbiene. Auch sie ist eine Frühlings-Wildbiene, die gern blühende Apfelbäume besucht.



Die *Steinhummel* findet reichlich Nektar und Pollen in den roten Blüten des Wiesen-Klees.



Die *Gewöhnliche Löcherbiene* ist eine sehr kleine Wildbiene. Sie fliegt erst im Sommer.

Hummeln zählen zu den ersten Wildbienen, die im Frühjahr unterwegs sind. Die *Gartenhummel* sammelt Pollen auf Weidenkätzchen. Pollen wird auch Blütenstaub genannt.



Die Märzsonne erwärmt mit ihren Strahlen den Boden, der noch durchgekühlt ist vom langen Winter. Die Wärme weckt die Wurzeln der Pflanzen auf, frische Stängel und Halme sprießen, Blätter entfalten sich und die Blüten von Lerchensporn, Traubenhyazinthen und Löwenzahn leuchten um die Wette. Schau mal, da sitzt eine kleine Hummel auf dem Löwenzahn! Beim näheren Hingucken entpuppt sich das hummelähnliche Insekt als Gehörnte Mauerbiene, ein Weibchen.

Ihr Bauch ist gelb vom Pollen, dem Blütenstaub. Den sammelt sie als Vorrat für ihre Kinder, die bald an einem sicheren Ort schlüpfen werden. Und so einen Ort, ein Haus für die kleinen Wildbienen, kannst du selbst bauen!



## Weitere Nisthilfen

In der Natur nutzen Wildbienen gern die hohlen Stängel von Schwarzem Holunder und Brombeeren zum Nisten. Schneide trockene Stängel in bis zu 20 cm lange Stücke. Pass auf, dass du dich nicht an den Brombeerstacheln pikst!



Für Wildbienen wie die Mauerbienen kannst du aus dem harten Holz von Buchen oder Obstbäumen ein Haus bauen. Dazu bohrst du mit einem Bohrer 3 bis 9 mm große Löcher ins Holz. Lass dir dabei helfen und achte darauf, dass du das Holzstück nicht durchbohrst! Die Löcher müssen hinten geschlossen sein.



Die meisten Wildbienen nisten im losen Sandboden. Solche Nistplätze gibt es in den sandigen Fugen zwischen den Bodenplatten auf Wegen und Terrassen oder in einer etwa 20 cm tiefen Sandmulde unter einer regengeschützten Dachtraufe.



Blauschwarze Holzbiene

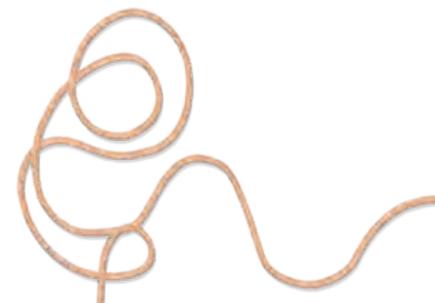
Die Blauschwarze Holzbiene ist eine der größten Wildbienen. Sie nagt tiefe Löcher in das harte Holz von abgestorbenen Ästen und Stämmen von Obstbäumen.



Gehörnte Mauerbienen leben allein und nicht wie Honigbienen in einem großen Staat. Die meisten Wildbienen sind Einzelgänger – Biologen nennen so eine Lebensweise solitär. Damit ihre Kinder, die Larven, sicher aufwachsen, bauen die Wildbienen viele kleine Zimmer an geschützten Plätzen. Auch ein selbst gebasteltes Wildbienenhaus aus Bambusröhrchen bietet viel Platz für solche Bienen-Kinderzimmer. Dafür bindest du einfach ein Bündel Bambusröhrchen mit einer Schnur fest zusammen. Die vorderen Öffnungen bleiben offen, die hinteren verschließt du – fertig ist dein Wildbienenhaus!

Biologen sagen dazu Nisthilfe, denn in dem Haus nisten Wildbienen. Und die kleinen Kinderzimmer heißen Brutzellen.

Du möchtest auch so eine Nisthilfe bauen? Dann blättere vor zum Ende des Buches, dort findest du eine Liste mit dem benötigten Material und eine genaue Bauanleitung.



## Noch mehr Blütenbesucher

Viele Insekten besuchen die Blüten im Garten. So kannst du Wildbienen von anderen Insekten unterscheiden:



Viele Wildbienen sehen der *Honigbiene* sehr ähnlich. Honigbienen besitzen an den Hinterbeinen sogenannte Höschen zum Pollensammeln. Außerdem fliegen sie erst, wenn es wärmer als 12 Grad Celsius ist. Wildbienen hingegen sind schon bei 7 Grad Celsius unterwegs.

Der *Rote Weichkäfer* und andere Käfer haben zwei harte Deckflügel, die schützend ihre zarten Hinterflügel bedecken.



*Wespen* erkennst du an der dünnen Wespentaille, dem unbehaarten Körper und der gelb-schwarzen Färbung. Damit warnen sie davor, dass sie stechen können.



*Schmetterlinge* sind am leichtesten zu erkennen: Sie haben vier große, meist mit kleinen bunten Schuppen bedeckte Flügel und einen superlangen Saugrüssel, den sie tief in die Blütenkelche eintauchen. Bevor sie losfliegen, rollen sie ihren Rüssel ein.

Viele *Schwebfliegen* sind gelb-schwarz gefärbt wie Wespen. Du kannst sie aber durch ihre riesigen Augen, die kurzen Fühler und die fliegenähnlichen Flügel von diesen unterscheiden. Außerdem haben sie keine Wespentaille.



Außer Pollen brauchen Mauerbienen noch Lehm oder feuchte Erde für ihr Haus. Daraus bauen sie die Vorder- und Rückwand der Brutzellen. Manchmal müssen sie ganz schön weit fliegen, um geeignete Sammelstellen dafür zu finden. Wenn du magst, kannst du den Mauerbienen dabei helfen: Hol eine Handvoll Erde aus dem Garten und biete sie ihnen in einer Schale direkt neben dem Wildbienenhaus an. So haben die Mauerbienen es leichter und können ihr Haus schneller fertigbauen.

Im zeitigen Frühjahr kannst du nicht nur Mauerbienen entdecken, sondern noch andere Wildbienen – etwa wie hier eine riesige Hummel. Das ist eine Hummelkönigin, die gerade zu ihrem Nest unter der Erde fliegt.



## Das Wildbienenhaus im Sommer

In der Bambusröhre hat die Mauerbiene mehrere Brutzellen hintereinander angelegt. Die vorderste bleibt meistens leer, damit die Eier und später die Larven besser geschützt sind. Jede Brutzelle ist wie ein kleines Zimmer, vorne und hinten gibt es eine Wand aus Erde. Nur eine Tür gibt es nicht. Weil die Mauerbiene ihre Kinder nicht füttern kann, hat sie in jede Brutzelle einen großen Haufen Pollen abgelegt.



1. Auf den Pollenhaufen hat die Mauerbiene ein Ei gelegt.



2. Aus dem Ei schlüpft eine kleine Larve, die den Pollen frisst und dunkle Kotkrümel ausscheidet.

3. Die Larve hat sich mehrere Male gehäutet und ist nun groß geworden. Vom Pollenvorrat ist nicht mehr viel übrig – den hat sie fast komplett aufgefressen.



4. Die Mauerbienenlarve hat nun ihre endgültige Größe erreicht. Sie spinnt sich in einen Kokon ein und verpuppt sich darin. In dieser dünnen Hülle löst sich der Larvenkörper auf und wird zum Körper der Mauerbiene umgebaut.

5. Die Mauerbiene ist fertig. Nun ruht sie bis zum nächsten Frühjahr. Dann verlässt sie ihre Brutzelle.



## Die Gehörnte Mauerbiene

Wissenschaftlicher Name:  
*Osmia cornuta*

So lang ist der Körper:  
10-15 mm

So sieht sie aus:  
Mittelgroße, kräftig gebaute Wildbiene mit langen, dünnen schwarzen Fühlern, Kopf und Brust mit schwarzen Haaren und einem Hinterleib mit rost-roten Haaren. Die Männchen mit weißen Haaren im Gesicht.

So alt wird sie:

Bis zu 2 Monate (die erwachsenen Tiere ohne Larvenzeit)

Dort kommt sie vor:

In Siedlungen mit reichlich frühblühenden Kräutern und Bäumen, Streuobstwiesen und Obstplantagen

Das frisst sie:

Pollen und Nektar der Blüten von Traubenhyazinthe, Löwenzahn, Raps, Klee, Tulpe, Krokus, Lerchensporn, Schlüsselblume, Hahnenfuß, Schlehe, Kirsche, Apfel, Weißdorn, Weide, Ahorn und Eiche

Das sind ihre Feinde:

Vögel, Schlupfwespen, Spinnen



## So ist ihr Leben im Jahreslauf:

Februar/März:

Männchen und Weibchen schlüpfen und paaren sich.

März/April:

Die Weibchen bauen Brutzellen und belegen jede mit einem Ei.

April bis Juni:

Die Larven schlüpfen aus den Eiern, ernähren sich vom Pollenvorrat, häuten sich mehrmals und werden immer größer.

Mai bis Juli:

Die Larven verpuppen sich.

Juli:

Die Männchen und Weibchen sind fertig.

Juli bis Februar/März:

Die fertig entwickelten Männchen und Weibchen ruhen in ihren Brutzellen.



1. Auflage 2021

Copyright © 2021 Gerstenberg Verlag, Hildesheim

Alle Rechte vorbehalten

Text: Bärbel Oftring, Böblingen

Illustrationen und Satz: Jana Walczyk, Osnabrück

Druck: Tien Wah Press

Printed in Malaysia

www.gerstenberg-verlag.de

ISBN 978-3-8369-6098-4

Ebenfalls erhältlich:

